

Calwer Wochenblatt

№ 126.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Beim Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckkosten trägt der Verlag und in nächster
Umgebung 2 Wg. die Zeit, weiter entfernt 12 Wg.

Dienstag, den 23. Oktober 1900.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1,10
ins Haus gebracht, Wf. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk
Kobler Wf. 1,25.

Amthche Bekanntmachungen.

Schmittmachung.

Beim diesseitigen Kommando kann sofort ein
gewandter Schneider als 2jährig Freiwilliger ein-
treten.

Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen sind
sofort einzufenden.

Calw, den 22. Oktober 1900.

Bezirkskommando Calw.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 22. Okt. Die Kunstmühle von
Adolf Luz wurde beim ersten Verkauf am letzten
Samstag von Privatier Böcker hier um 70 000 M
angekauft.

* Calw, 22. Okt. Das Opfer eines
freschen Schwindlers ist ein biederer Schuh-
machergeselle aus Liebelberg geworden. Derselbe ist
in Stuttgart beschäftigt und wollte über das Kirch-
weihfest das Elternhaus besuchen. Um den Festzug
nach Calw nicht zu veräumen, hielt er sich im Wart-
saal in Stuttgart die Nacht über auf. Dasselbst machte
sich ein gutgekleideter Fremder an ihn heran und er-
zählte ihm, daß er auf dem Bahnhof seine ganze Bar-
schafft verloren habe. Er sei der Sohn eines Calwer
Bürgers, den er mit Namen bezeichnete, und ersuchte
ihn, ihm 10 M vorzulegen. Zugleich gab er ihm
ein Schreiben an seine angeblichen Eltern mit, worin
er dieselben bat, dem Ueberbringer der Zeilen die
vorgeschriebene Summe zurückzugeben und ihm telegra-
phisch 40 M ins „Hotel Silber“ anzuweisen. Arglos
gab der gutmütige Schuhmachergeselle die gewünschten
10 M her. Man kann sich aber denken, welche ent-
täuschte Miene der junge Mann zeigte, als er am
Sonntag früh um 8 Uhr in dem bezeichneten Hause

sein sauer erpartes Geld in Empfang nehmen wollte
und erfuhr, daß der betreffende Bürger nur Töchter
und keinen Sohn habe und daß er einem Schwindler
in die Hände gefallen sei.

Feuerbach, 20. Okt. (Weinpreise.) Käufe
zu 140 bis 150 M. Zimmer noch Vorrat.

Baden, 20. Okt. Fürst Herbert Bis-
mark und Gemahlin sind heute hier angekommen
und im engl. Hof abgestiegen. — Heute Nachmittag
sind im großherzoglichen Schloß versammelt: Der
Großherzog und Gemahlin, der Erbgroßherzog und
Gemahlin, der Altreichskanzler Fürst Hohenlohe und
dessen Sohn Prinz Alexander, sowie Fürst Herbert
Bismarck und Gemahlin nebst Gefolge.

Cronberg, 20. Okt. Heute Abend 6 Uhr
traf die Kaiserin mit dem Kronprinzen auf
Schloß Friedrichshof ein und kehrte eine halbe
Stunde später nach Homburg zurück. Das Befinden
der Kaiserin Friedrich ist andauernd befriedigend.

Aus der Pfalz schreibt man der Allg. Z.:
Gegen die Weinpantfcherei kämpfen die
größtenteils ehrlichen kleinen Winger seit Jahren ver-
geblich an. Selbst in diesem Jahre, wo die Güte
des Mostes ebenso sehr befriedigt wie seine Menge,
können die Macher von ihrem unsauberen Handwerk
nicht stehen. Und den Wingern werden Preise ge-
boten, bzw. bewilligt, die dem Werte der 1900er
Gewächse bei weitem nicht entsprechen. Die gerechte
Erbitterung der viel geplagten Winger macht sich nun
in eigenartiger Form Luft. Da die Pantfcher den
Dreibrunnen Wasser in große Menge entnehmen, so
verfülen schlaue Köpfe in verschiedenen Orten des
Haardgebirgs auf den Gedanken, in die Brunnen-
tröge Petroleum zu gießen. Nicht wenige Macher,

die ihr Wasser während der Nacht fahweise holtten,
mussten so teures Lehrgeld zahlen, indem durch die
Verwendung des petroleumgetränkten Mostes größere
Mengen Mostes verdorben wurden. Hoffentlich stellen
sie jetzt ihr unsauberes Handwerk ein. — Den reichen
Herbstfegen dieses Jahres beleuchtet folgende Anzeige,
die sich in einem Bergaberner Blatte befindet: „Wer
3 Schoppen Neuen 1900er bei mir trinkt, erhält
den vierten Schoppen gratis.“

Berlin, 21. Okt. Wie die National-Zei-
tung mitteilt, wurde Graf Bülow zu seiner Ernenn-
ung vom Kaiser Franz Josef, König Viktor Ema-
nuel, den Königen von Schweden, Rumänien und
anderen Herrschern, vom russischen Minister Grafen
Lambdorski, den meisten deutschen Bundesfürsten, dem
Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht, dem
Grafen Goluchowski, von Visconti-Venosta und an-
deren Persönlichkeiten beglückwünscht. Den deutschen
Bundesfürsten wurde die Ernennung des Grafen
Bülow vom Kaiser selbst angezeigt. In den Er-
widerungen der Bundesfürsten finden die Verdienste
des Fürsten Hohenlohe volle Anerkennung und sie
drücken zugleich ihre volle Zustimmung zu der vom
Kaiser getroffenen Wahl aus.

London, 20. Okt. Die Times veröffentlicht
ein Telegramm aus Sebastopol, welches besagt, daß
die dortige russische Polizei einen Studenten aus
Moskau verhaftete, welcher eine Bombe
neben das Geleise gelegt hatte, das der kaiser-
liche Zug passieren sollte. Der Vater des Ver-
hafteten war russischer Marine-Offizier.

London, 20. Okt. Daily Telegraph bringt
Einzelheiten über die bereits gemeldete Verhaftung
eines Studenten wegen eines Attentats-Versuches
gegen den Zaren. 14 Tage bevor der kaiserliche Zug

Faxilleton.

Redaktion verboten.

Jack's Brautwerbung.

Seemann von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Ich verstehe vollständig,“ sagte ich mit einer kleinen Verbeugung, „aber
die Art von Begegnungen, wie Sie sie im Sinn haben, würden mir nur ein
sehr geringes Glück bieten.“

„Sie haben aber soeben gedroht fortzugehen, da würden Sie sich ja selbst
eines so geringen Trostes berauben, wie ein Gruß im Vorbeigehen ist,“ bemerkte
sie schelmisch und ganz ungezwungen, aber ansehen mochte sie mich noch immer nicht.

„Ich habe nicht gesagt, daß ich diesen Ort, oder überhaupt die Gegend
verlassen wolle, o nein, nur das Haus meiner Verwandten.“

Das machte das liebe Mädchen wieder erröten. Es sah bestürzt aus, aber,
wie mir schien, durchaus nicht unzufrieden.

„Miß Hawke,“ begann ich nunmehr, indem ich meinen Mut gewissermaßen
zu einem Kopfsprung zusammennahm, und sozusagen, mit geschlossenen Augen
losging: „Miß Hawke, ich bin ein einfacher Seemann, ich verstehe es nicht anders,
als offen und gerade zu sprechen. Ich fühle, es ist nicht schön von mir, Sie hier
festzuhalten, da Sie doch nur zum Besuch zu meinen Cousinen kamen und mich
wohl kaum zu sehen dachten, — (dabei warf sie einen Blick auf mich, als hätte
sie sagen wollen: „bist du dessen auch ganz sicher“) — aber es ist vielleicht die
letzte Gelegenheit, die sich mir bietet, Ihnen zu sagen, wie sehr ich Sie verehere,

— nein, ich will ehrlich sein, — wie sehr ich Sie liebe. Von dem Augenblick
an, als ich Sie zuerst gesehen habe, mit dem Hündchen zu Ihren Füßen, hat Ihr
Bild unaufhörlich vor meiner Seele gestanden. — Aber ich sollte nicht so sprechen.
Ihr Herr Vater würde mich für einen Elenden erklären, stände er hinter jenem
Baum und sähe und hörte mich, aber es hat wohl nie ein Mann einem Mädchen
von seiner Liebe gesprochen, ohne daß irgend ein Verwandter gewünscht hätte, er
möchte lieber Gift geschluckt haben. Sie kennen jetzt meine Gefühle für Sie, Sie
kennen die Wahrheit —, und mag Ihr Herr Vater Sie nun steuern, welchen Kurs
er will, so kann doch keine Macht auf Erden mehr verhindern, daß Sie sich des
armen Jack Seymour erinnern werden, als eines Mannes, der Sie mit ganzer
Seele geliebt hat, Sie, das einzige junge Mädchen, welchem er im Leben begegnete,
das ihm sein ungeschicktes, junges Semannshertz brechen konnte.“

Ich holte tief Atem und schwieg, um ihr Zeit zu lassen, sich zu sammeln.
Da stand sie auf, sah mich tapfer an und sprach: „Seien Sie überzeugt, Mr.
Seymour, daß, möge sich meine Zukunft auch gestalten wie sie will, ich mich
dessen, was Sie mir gesagt haben, stets mit Stolz erinnern werde. Dann
wandte sie sich, um zu gehen, plötzlich aber wurde sie blaß, reichte mir die Hand
und sagte: „Leben Sie wohl.“

„Wollen Sie nicht auf Sophie warten? Gehen Sie nicht, ohne sie noch
einmal gesehen zu haben,“ bat ich und hielt ihre Hand fest.

Sie lächelte schwach und erwiderte: „Sophie hat uns vergessen, und
wenn ich auch Papa mein Wort nicht brach, denn ich konnte ihm nicht versprechen,
was er wünschte, so bin ich doch gegen seinen Willen hier und muß gehen. Leben
Sie wohl!“

Ich blickte ihr nach, wie sie davonschritt, und würde ihr gern auf Händen
und Knien nachgekrochen sein, nur um ihre Fußspitzen zu küssen.

die betreffende Stelle passieren sollte, bemerkten Eisenbahnbramte, daß die Erde in der Nähe des Tunnels aufgeworfen war, durch welchen der kaiserliche Zug gehen mußte. Zuerst schenkten sie diesem Vorfall keine Beachtung, bis schließlich ein Gendarmen-Oberst von der Angelegenheit erfuhr und sich an Ort und Stelle begab. Dort angekommen, trafen sie den Studenten, welcher flüchtete, aber eingeholt wurde. Es wurde nun festgestellt, daß er eine Röhre von 55 cm Länge eingegraben und mit Sprengstoff angefüllt hatte, welcher stark genug gewesen wäre, den ganzen Tunnel zu sprengen und somit den ganzen kaiserlichen Zug zu zertrümmern.

Bretoria, 19. Okt. Ein Telegramm des Lords Roberts vom 18. ds. meldet: Einer Abteilung Buren gelang es in der Nacht zum 16. ds. in Jagersfontein einzudringen. Am nächsten Morgen entspann sich ein Kampf, wobei die Verluste der Engländer 9 Tote und 2 tödlich Verwundete betragen. Die Buren verloren ihren Kommandanten und 20 Tote. — General Kelly-Kenny sandte gestern Truppen ab, welche heute in Jagersfontein eintreffen sollen.

Die Wirren in China.

Berlin, 19. Oktober. Nach einer Tientsiner Meldung des Deutschen Flottenvereins wird die deutsche Gesandtschaft Ende dieser Woche nach Peking verlegt. — Der Lokal-Anzeiger meldet aus Shanghai; Auf die Nachricht hin, daß sein Versteck entdeckt sei, soll Kang-Yi Selbstmord begangen haben. — 10 neue Kanonen wurden auf den Wusung-Forts aufgestellt. Es verlautet gerüchtwise, daß Li-Hung-Tschang die Russen und Deutschen veranlaßte eine Expedition nach einem Ort nördlich von Peking zu entsenden, wo sich die Kaiserin-Regentin und Prinz Tuan verborgen halten sollen. Die Expedition soll für längere Zeit ausgerüstet werden. — Das deutsche Kavallerie-Regiment in Tientsin kann infolge Pferdemangels vorläufig nicht weiter marschieren.

London, 19. Okt. Aus Peking wird gemeldet: Das diplomatische Corps erhielt eine Note, in welcher Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang an die Verbündeten die Aufforderung richten, die Friedensverhandlungen zu beginnen. Die Friedens-Vermittler sind der Ansicht, daß die schuldigen Bogerführer und hohen Beamten von den chinesischen Gerichten und nach chinesischen Gesetzen abgeurteilt werden müssen. Sie nehmen die Vorschläge der Großmächte beträff Zubilligung einer Schadenersatzsumme für die zerstörten Missionen an und verlangen Einstellung der Feindseligkeiten und eine Unterredung zwischen den Vertretern der Großmächte, den Friedensvermittlern und dem Tjung-li-Yamen. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang erkennen die Verletzungen der Menschenrechte seitens der chinesischen Regierung an und erklären, daß die Schuldigen, welchen Rang sie auch einnehmen, geköpft werden.

Washington, 19. Okt. Der amerikanische

Gesandte Conger berichtet, daß Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang gewisse Grundlagen für die Friedensverhandlungen vorgeschlagen haben. Li-Hung-Tschang machte angeblich den Vorschlag, einem internationalen Ausschusse die chinesische Zollverwaltung zu überweisen. Vier Großmächte haben angeblich den Vorschlag Li-Hung-Tschangs gebilligt.

London, 20. Okt. Eine Depesche des Generals Gaslee aus Tschoutschou vom 14. Okt. meldet: Das Land ist ruhig, die Leute sind freundlich gesinnt. Die chinesischen regulären Truppen ziehen sich zurück. Lebensmittel sind reichlich vorhanden. Die Ortsbehörden scheinen alle Anstrengungen zu machen, um die Boxer niederzumerden. — General Campbell, der von Tientsin aus mit der Expedition Gaslee's gegen Paotingfu operiert, meldet am 13.: Ich kam mit den Truppen in Tsinlin an, das Land ist ruhig. Alles ist wohl. Die Gesundheit der Truppen ist vorzüglich, reichliche Vorräte stehen zur Verfügung. Am 14. erreichte ich Wangschiafu. Der erste Teil des Marsches war schwierig wegen heftiger Regenkälte. Die Leute sind freundlich und liefern reichliche Vorräte. Am 15. erreichte ich nach einem Eilmarsch von 22 Meilen die besetzte Stadt Menunshien. 20 berittene Boxer wurden gefangen genommen. Ich erbeutete eine große Menge Maultiere und Pferde. Die Truppen marschierten ausgezeichnet. Lebensmittel sind reichlich vorhanden. Am 16. erreichte ich Schangschiao. Alles ist ruhig. 2000 Mann chinesischer Kavallerie haben sich seitwärts zurückgezogen als wir anrückten, ohne Widerstand zu leisten.

London, 20. Okt. Aus Tientsin wird gemeldet: Die Zahl der Kranken nimmt zu. Täglich sind 2 bis 3 Todesfälle zu verzeichnen. Der Militär-Kirchhof von Tientsin mußte vergrößert werden.

Tientsin, 19. Okt. Die Nachricht von der Besetzung Paotingfus einschließlich der Eisenbahn durch die Franzosen bestätigt sich. Die Stadt wurde von einem Bataillon Juaonen mit 2 Geschützen und einer Schwadron Kavallerie besetzt. Der Feind leistete während des Marsches keinen Widerstand und als die Truppen ankamen, wehte die weiße Flagge von den Wällen der Stadt.

Berlin, 20. Okt. Nach einer Meldung der heutigen Abendblätter wurde am 16. ds. M. in London zwischen Lord Salisbury und dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeld ein deutsch-englisches Abkommen über China getroffen, welches aus vier Punkten besteht. Punkt 1 lautet dahin, daß die an den Flüssen und an den Küsten Chinas gelegenen Häfen dem Handel und jeder sonstigen erlaubten wirtschaftlichen Tätigkeit für die Angehörigen aller Nationen ohne Unterschied frei und offen bleiben. In Punkt 2 heißt es, daß die deutsche und die englische Regierung die gegenwärtige Verwickelung nicht benutzen wollen, um für sich irgendwelche territoriale Vorteile auf chinesischem Gebiet zu erlangen. Punkt 3 geht dahin, daß beide Kontrahenten sich vorbehalten, über etwaige Schritte zur Sicherung ihrer eigenen Interessen

in China sich vorher untereinander zu verständigen, wenn irgend eine andere Macht in China darnach trachten sollte, territoriale Vorteile zu erlangen. In Punkt 4 wird dargelegt, daß die beiden Regierungen dieses Uebereinkommen den übrigen beteiligten Mächten mitteilen und dieselben zum Beitritt zu den darin niedergelegten Grundsätzen auffordern werden. Hierzu schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Auf dem ersten Blick wird klar, daß der Schwerpunkt dieses Abkommens auf wirtschaftlichem Gebiete liegt. Es ist eine wichtige Aufgabe der deutschen Politik, unsere stark entwickelten Handelsinteressen in China, insbesondere im Yangtse-Gebiete von der Gefahr einseitiger Begünstigung des Handels anderer Länder dadurch zu sichern, daß der Grundfah der offenen Thür praktische Geltung in bindender Form erlangt. Wir begrüßen es als ein beruhigendes Moment für den Weltfrieden, daß England ebenso wie Deutschland auf die Ausnützung der chinesischen Wirren zu Sondervorteilen ausdrücklich verzichtet und in ihren wirtschaftlichen Bestrebungen an dem Grundfah der Gleichberechtigung Aller festhalten. Beide Teile wollen für die Durchführung des Prinzips der offenen Thür in allen chinesischen Territorien wirken, wo sie ihren Einfluß ausüben können. Deutschland übernimmt nicht die Verpflichtung, seinen Einfluß da geltend zu machen, wo andere Mächte bereits besondere Rechte erworben haben. Die Bestimmungen in Artikel 2 und 3, die sich gegen eine Zerstückelung des chinesischen Reiches richten, entsprechen den leitenden Gesichtspunkten der deutschen Politik, die in dem Rundschreiben des Grafen von Bülow an die deutschen Bundes-Regierungen aufgestellt waren und durch die sich das Reich in Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten und Nachbarn in Europa wie mit den übrigen interessierten Mächten befindet. Mit der jetzt getroffenen Uebereinkunft ist ein bedeutender Schritt zur baldigen Herstellung friedlicher und geordneter Zustände in China erfolgt. — Sämtliche Abendblätter besprechen das deutsch-englische Abkommen in zustimmendem Sinne.

Wien, 21. Okt. Das Fremdenblatt bespricht an leitender Stelle das zwischen Deutschland und England betreffend China abgeschlossene Uebereinkommen und bezeichnet dasselbe als ein Dokument von großer Wichtigkeit und als eine Convention im Interesse des Friedens. Dieses Abkommen, welches nicht nur die Rivalitäten zwischen Deutschland und England sondern auch zwischen den übrigen Mächten beseitigt, werde als weiterer wichtiger Schritt zur Lösung des chinesischen Programms dienen.

Weklanntell.

Die Souchong der 1900er Thee Ernte sollen laut Bericht der bel. Importfirma Rehmer, von ganz vorzüglicher Qualität sein. Da dies seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war, so dürfte es Kenner interessieren, daß diese Sorte Rehmers Thee in den bel. Verkaufsstellen à Mt. 1.— pro Paket erhältlich ist.

Raum war sie verschwunden, als Sophie zurückkehrte. „Wo ist Florence?“ fragte sie etwas verwundert.
„Nach Hause gegangen,“ antwortete ich, noch ganz benommen von dem, was zwischen uns vorgegangen.
„Hast du etwas gethan, Jack, was sie wegstrieb?“
„Ich habe ihr gesagt, daß ich sie liebe.“
„Das hoffte ich, das hoffte ich!“ rief sie voller Freude. „Deshalb lieb ich dich ja allein mit ihr. — Und was antwortete sie?“
„Nun, sie sagte, sie würde sich meiner Worte immer mit Stolz erinnern.“
„That sie das — wirklich? und was hast du darauf erwidert?“
„Ja, siehst du, Kind, das war eben ihre Antwort auf das, was ich zu ihr gesagt hatte.“
„Aber was war denn das? ich muß das doch wissen. Du lieber Himmel, wie soll ich euch helfen, wenn ich nicht weiß, was zwischen euch vorgeht.“
Ich zögerte etwas, denn es kann kein unangenehmeres Geschäft geben, als den Unfann zu wiederholen, den man in einem Moment der Leidenschaft einem Mädchen ins Ohr geflüstert hat. Doch was blieb mir übrig?
„Das hast du alles gesagt!“ rief sie, als ich gerndet hatte, mit einem Gesicht, auf dem sich die ganze Spannung ausdrückte, mit der sie mir zugehört hatte. „Wahrhaftig, Jack, das hast du hübsch gemacht, das wird ihr gewiß sehr gefallen haben.“
„Weißt du, Jack, mir ist ordentlich ein Stein vom Herzen, daß du ihr deine Liebe gestanden hast.“
„Du bist eine gute, liebe Seele. Ja, ich kann wohl sagen, mir ist ein gut Teil leichter zu Mut, daß sie nun Bescheid weiß. Jetzt wird sie an mich denken, wenn der Morecombe mit seinem Wein wieder so weit ist, daß er sich ihr

zu Füßen werfen kann, denn ich vermute, er wird ihr nun bald seinen Antrag machen. — Nun erzähle aber einmal, kam sie lebendig nur, um euch zu sagen, daß ihr Vater ihr die Besuche bei euch untersagt hat?
„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Ich denke mir, sie hat wohl auch noch den kleinen Nebenwed verfolgt, einem gewissen jemand einen letzten Blick zu senden. Gesagt hat sie jedoch nur, sie hätte schreiben wollen, schließlich aber gefürchtet, mißverstanden zu werden.“
„Das beweist, wie sehr sie euch liebt.“
„Ja, und ich rechne ihr ihren Besuch hoch an. Es mag ihr schwer genug geworden sein, gegen den Willen ihres Vaters hierher zu gehen. Daß sie es aber that, zeigt, welche Sorge sie hatte, von uns nicht falsch beurteilt zu werden.“
„Wie sprach sie denn über ihren Vater?“
„Nicht gerade bitter, aber doch traurig. Mir scheint, es hat wohl eine heftige Scene zwischen ihm und ihr stattgefunden.“
„Das läßt sich annehmen. Mein Gott, wie wird die Sache enden! Meinst du, daß Mr. Hawke seinen Willen Mr. Morecombe betreffend durchsetzen wird?“
„Nein!“ rief sie eifrig, „in alle Ewigkeit nicht! Durch alles, was er thut, erreicht er nur, daß Morecombe ihr immer mehr verhaßt wird. Florence besitzt viel Mut und wird sich in dieser Sache niemals einem Befehl unterwerfen.“
„Das ist ganz, wie auch ich von diesem herrlichen Mädchen denke.“
„Soweit ich Florence kenne,“ fuhr meine Cousine lebhaft fort, „wird sie ebensowenig, nur einem Wunsche des Vaters zuliebe, einen ungeliebten Mann heiraten, als sie gegen seinen Willen eine Ehe schließen wird. Da wird sie sicherlich lieber eine alte Jungfer.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.
Aus der Konkursmasse des
Philipp Jakob Stahl,
Cigarrenmachers in Ostelsheim
bringe ich am
Montag, den 29. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
auf der Kanzlei des R. Bezirksnotariats
Calw eine vor einigen Jahren erkaufte
Deckelbrennpresse
gegen bare Bezahlung zum Verkauf.
Liebhhaber können dieselbe jederzeit
im Pfandlokale in Ostelsheim besichtigen.
Den 19. Oktober 1900.
Konkursverwalter:
Bez.-Not.-Assistent Dittmar.

Privat-Anzeigen.

Emma Morlock
Gustav Schneider
Verlobte.

Winterlingen Pforzheim
Hohenwarth. Calw.

Ev. Männerverein.

Monatsversammlung Dienstag,
23. Okt., abends 8 Uhr im Rappen.
Vortrag von Herrn Professor Haug.
Eintrag der Mitgliederbeiträge.
Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
beten.

Die Männerriege

turnt von jetzt an wieder regel-
mäßig Donnerstags unter be-
währter Leitung. Turnfreunde
über 25 Jahre sind höflich ein-
geladen.

Gaslampen

und deren Bestandteile,
als:

Glühbrenner, Schnittbrenner,
Brennerliste, Glühkrümpfe,
Cylinder, Schirme u. s. w.
empfiehlt und sichert sofortige Bedie-
nung zu

Hch. Essig,
Flaschner.

Meine geräucherten Wurstwaren

empfehle zu geneigter Abnahme
Ferdinand Arch's Wwe.

Echte Tyroler Krauthobel

in jeder Größe empfiehlt billigst
Friedrich Herzog,
Messerschmied.

Empfehle mich als Anhilfs-Köchin

bei Hochzeiten, Mehlsuppen u. dergl.
Auch bringe meine
selbstgemachten Eiernudeln
in empfehlende Erinnerung.
Frau Mina Mehger,
wohnhaft bei Bäcker Kirchherr,
Vorstadt.

Eine gut erhaltene eichene
Kinderbettlade
samt Matratze ist preiswert zu ver-
kaufen.
In erfragen bei der Red. d. Bl.

Linoleumlager!

Das altbewährte **Delmenhorster**
Fabrikat ist in Rollen, 200 cm breit,
sowie in Vorlagen und Säufern, in
großer Auswahl auf Lager, und kann
noch zu billigen Preisen abgegeben werden.

G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Feinste Bismarckheringe

sind zu haben bei
Eugen Dreiss.



Hier erhältlich bei: **Jos. Dalkolmo,**
Ferd. Thumm in Hirsau und den übrigen
Niederlagen. Engros durch **Raab**
& **Eckhardt**, Stuttgart.

Kräuterkäse,

Pfd. 40 S.

Emmenthalerkäse,

Pfd. 90 S.

Reifen Pimburgerkäse,

bei Laibchen Pfd. 45 und 48 S.

bei Ristchen billiger.

Hamburger Schmalz,

hochprimo, Pfd. 55 S.

Aekarweinessig,

Str. 30 S.

Salatöl, Str. 90 S.

Maschinenöl, Str. 85 S.

empfiehlt bestens

Fr. Oosterlen.

Ein schön möbliertes, heizbares

Bimmer

hat zu vermieten
Bew.-Aktuar **Kober.**

Gesucht

wird für die Nachmittage ein etwa 16-
jähriges Mädchen zu einem Kinde.
Zu erfr. auf dem Compt. d. Wochenbl.

Höfen a. d. Enz.

Für sofort suche ich für Küche und
Hausarbeit ein tüchtiges

Mädchen

bei gutem Lohn.
Fran S. Lemppenau.

Für Hausfrauen.

Gegen alte Woll Sachen
liefert Herren- und Damen-
kleiderstoffe aller Art, Leppische,
Deden, Strickwolle, Leinen-
und Baumwollwaren, seidene
Schlafdecken und Portièren
zu billigen Preisen
R. Eichmann, Bassenstedt.
Annahmestelle und Muster-
lager bei Frau **W. Raschold,**
Bischoffstraße.

Neue Weiß- und Rotweine

aus bevorzugten Lagen sind wieder eingetroffen bei

Calw.

Hugo Rau.

Mitte November erscheint:

Fürst Bismarck's Briefe

an seine Braut und Gattin

Herausgegeben von Fürst Herbert v. Bismarck.

Preis geheftet 6 M., in elegantem Einbandband M 7. 50.

Das Werk ist nach Erscheinen vorrätig und nimmt Bestellungen jetzt
schon entgegen

Friedrich Häussler,
Buchhandlung.

Am Sonntag, den 28. Oktober d. J., findet auf

Kurhaus Waldlust, Bleiche b. Hirsau,

bei altem und neuem Wein, div. Kuchen zc. feierlicher

Schluss der Saison

statt und laden zu diesem Akt sämtliche Verwandte, Freunde und Gönner
höflich ein

Waldlust (Bleiche), den 20. Oktober 1900.

Karl Busch und Frau
Wilhelmine geb. Schulz.

Stuttgart.

Augenheilanstalt

von

Dr. med. F. Neunhöffer

befindet sich jetzt

Reinsburgstrasse 4

Sprechstunden von 10-1, 3-5 Uhr,
Sonntags 10-12 Uhr.

Phönixwolle.
Eingetr. Fabrikmarke.



phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben.
Das erste Kammgarn, welches
gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert
in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und
garantiert rein wollen ist.

In allen Garngeschäften
verlange man nur
Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm
trägt nebige Schutzmarke.

Man achte
genau auf die Firma
Gebrüder Müller
Dethlingen u./Teck
und wisse Imitationen
zurück.

Gebr. Müller's Phönixwolle.



Schutzmarke.

Nicht jedes Fett kann gleich probat
Zum Stiefelschmieren sein;
Auch Del, das sonst dient zum Salat,
kann schwerlich passend sein.
Doch **Gentner's Schuhfett** ist bewährt
für Schuhwerk jeder Art,
Weil es das Oberleder näht
Und dicht es macht und zart.

Zu haben
in den meisten Geschäften.

Fabrikant:

Carl Gentner
Göppingen.



